

Hansestädte im Konflikt

Krisenmanagement und bewaffnete Auseinandersetzung vom 13. bis 17. Jahrhundert

Die Hansegeschichte ist von vielerlei Konflikten lokaler und regionaler Art gekennzeichnet, von Kriegszügen, Belagerungen und Eroberungen, aber auch von erfolgreichen Konfliktbewältigungen und –vermeidungen. Während aber zur Konfliktbewältigung und Kriegsführung im Mittelalter im Allgemeinen, zu Kriegstechnik und -taktik in den letzten Jahren verstärkt Forschungen erfolgten, trifft dies für den Hanseraum kaum zu. Das mag daran liegen, dass die Hanse als Handelsbund von Kaufleuten und Städten gilt, der durch den friedlichen Austausch von Waren die wirtschaftliche Blüte der Städte in Nord- und Ostseeraum vom 12. bis zum 16. Jahrhundert bewirkte sowie Schifffahrtstechnik und Kommunikation förderte.

In zehn Vorträgen soll daher das weite Themenspektrum der „Hansestädte im Konflikt“ in größeren Zusammenhängen sowie anhand von Fallstudien einzelner Städte eingehender untersucht werden. So geht es um Konfliktdiskurse auf den Hansetagen und aktive Kriegsführung von Hansestädten, um Stadtverteidigung und städtische Bewaffnung, um regionale Konfliktbeteiligungen und überregionale Konfrontationen zwischen den Hansestädten und ihren Konkurrenten vom 12. bis zum 17. Jahrhundert.